

deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich beliefen sich nach amtlichen Angaben im Februar auf 705 359 Tonnen, im März auf 583 850 Tonnen.

### Literarisches.

Die „Sächsische Heimat“, Herausgeber: Kurt Arnold Heinke (Oscar Laube Verlag, Dresden), hat ihr Aprilheft der Sächsischen Kunst gewidmet. Kurt Müller, Coburg, der kenntnisreiche Volkshändler, ist der berufene Anwalt, um in seinem Aufsatz das landläufige Vorurteil gegen die „Wendische Tüffel“ in dankbare Bewunderung zu verwandeln. Mit bewunderter Liebe erzählt Max Feidig von Baugen und seiner wechselvollen Geschichte, Richard Blasius von Jüttaus Schreckenstag (23. 7. 1757), Otto Schöne von Bielebode und Gjerrebode, den wendischen Götterbergen, Walther Viehl vom Baugener Stadtmuseum, Otto Eduard Schmidt löst uns dem Zwiesgespräch zwischen Kaiser Karl IV. und Generalabt Johannnes auf dem Opbin lauschen. In der lustigen Geschichte vom Wespens-Wahl (von Oskar Schwär, mit Zeichnungen von Kurt Müller) und in der ersten, für Mundortrichter vorbildlichen Geschichte vom Uhrmacher (von Richard Blasius) treten uns zwei trefflich charakterisierte Originale der Kunst entgegen. Eine Originalillustration vom Leutenturm in Baugen von Karl Stankow, Silber vom Coburger Berg, von Kamenz, vom Opbin, von Jüttau und Kloster Marienstern schmücken das Heft, dem außerdem noch zwei Abbildungen nach holzschnittenen Standbildern von Valthar Permoier (aus dem Baugener Stadtmuseum) als Kunstbeilage beigegeben sind. Auch dieses Heft erweitert wieder, daß die „Sächsische Heimat“ die beste und billigste sächsische Heimatzeitschrift ist, der immer mehr Verbreitung auch in Volksteilen zu wünschen ist.

### Zeitbilder.

Verregnete Pfingsten.

Wenn vielleicht in diesem Jahre — auch die Sonne freundlich blüht — und mit extra schönem Wetter — uns das Maienfest beglückt, — wird es doch dem Leser frommen, — daß er heut einmal vernehme, — wie das Fest verlaufen würde, — wenn das Wetter anders läme. — Morgens um die vierte Stunde — sitzt bereits mit nassen Beinen — Vater an das Stubenfenster, — ob die Sonne will erscheinen, — und obwohl der Himmel grau, — weckt er Tochter, Sohn und Frau. — Kaffee wird in Hast getrunken, — trotz des Wollenbruchs von oben — hüllen alle sich in Eile — in die Ausgeh-Warderober, — und dann haert man unentwegt, — ob sich bald der Regen legt. — Sechse, sieben hört man's schlagen, — acht und neun und auch noch zehn, — Vater spricht: „Dann kann man eben — erst am Nachmittag gehn!“ — Töchterchen verzicht die Lippen, — Vater spricht voll Ungeduld: — „Dumme Gans, laß das Gellenne, — habe etwa ich die Schuld?“ — Mutter macht sich in der Küche — um das Mittagmahl zu schaffen, — während die drei andern weiter — nach wie vor zum Himmel gaffen, — wo aus reiner Niedertracht — plötzlich jetzt die Sonne lacht. — Während heiß wird nun das Essen — ohne Andacht 'reingefchlungen, — doch die Sonne, die sich eben — noch so fier durchgerungen, — ist inzwischen längst verschwunden, — wieder regnet's einige Stunden, — und um 6 Uhr abends gar — regnet es noch immerbar. — Mutter fängt sich, still wie immer, — Töchterchen beginnt zu flennen, — Vater wagt es gar, den Petrus — einen Schlingel zu benennen — und mit sonstigen Titeln noch, — aber deshalb regnet's doch. — Gegen zehn hriechen alle — sehr enttäuscht in ihre Kasse, — und am nächsten Morgen dann — fängt der Spaß von vorne an.

## Zahn-Praxis Ernst Hartmann ,Stadt Dresden'

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

### Gegen Hautjucken

hilft unter Garantie meine „K“-Salbe. Probeflos 3,50 Mk. gegen Nachnahme. Hans Leopold, Chemnitz 2, Reitsbahnstraße 29.

### Zweite Sächsische Landes- wohlfahrts- Geldlotterie.

Hauptvertrieb:  
Invalidentant für  
Sachsen, Dresden,  
König-Johann-Strasse 8

Ziehung:  
20. bis 28. Mai 1921.

Höchstgew. i. gänzl. Falle

125 000

Prämie: 75 000

Haupt: 50 000

ge: 30 000

winne: 20 000

15 000

10 000 ufm.

Loose je 4 Mk. (Postgeld

und Liste 1,30 Mk.) bei

den Staatslotterie-Ein-

nahmen und den durch

Plakate kenntlichen Ge-

schäften. 3128

Erdnuß-Ruchenmehl  
Gesam-Ruchenmehl  
Kokos-Ruchenmehl  
Markte Hirschberg,  
ferner Melassefutter  
Speiseviehfalz usw.

scharfgetrocknetes

## Brennholz

empfehlen

## Louis Rühne

Hofmühle, Fernruf 42.

## Maisbezugschein

zur Belieferung erbeten.

## Asthma

kann geheilt werden. Sprech-

stunden in Dresden,

Falkenstrasse 15 II.,

jed. Montag von 11 bis 1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt.

Berlin SW 11.

## Luftgewehre mit Zügen im Lauf,

sehr scharf und genau schiessend.

als Ersatz für Teschings,

Teschings 6 und 9 mm Flobertterzerole 6 mm

Revolver und Repertoire-Pistolen

in grosser Auswahl, sehr preiswert.

alle Munition.

## Otto Rost,

Büchsenmacherei, Dresdner Strasse.

## Stadtbad Wilsdruff.

## Eisenmoorbäder

bestbewährteste  
Kurform.

## Lagervertreter

für hiesigen Bezirk gegen Gehalt und Provision sofort gesucht. Zur Uebernahme des Bezirkslagers sind circa 12 000 Mark erforderlich. Schriftliche Bewerbungen an Prometa, G. m. b. H., Berlin W 9, Schillingstr. 5.

Tomaten-  
Lobelia-  
Begonien-  
Tabak-

empfehlen

Aug. Zimmermann.

2 neuankommende

## Ziegen

sind zu verkaufen

Bahnhofstrasse 124.

Jede schöne Frau

wünscht sich einen ff. Federhut.

Gebte 1/2, ml. Niama-Strauß-

federn kosten jetzt 25 u. 48 Mk.

Boas 25 Mk., 60 Mk., 100 Mk.

bis 450 Mk. ff. Blumen, Laub.

Deffe, Dresden, Scheffelstr. 12

## Fahrrad ,Diamant'

mit fast neuer Bereifung  
verkauft zweiten Pfingst-  
feiertag 11—12 Uhr

Curt Müller, Wilsdruff,

Parkstrasse 134 r L.

## Gelegenheitskauf!

Küchenherd

mit Maschine u. Warm-

wasserbereitung ca. 1.46 m

lang u. 0.77 m breit, für

Landwirtsch. bes. geeignet,

billig verkäuflich.

„Wilhelmshof“

Meißen-Bohnitzsch. Tel. Meißen 407

erhöhen könnten, als unbedingt feststehend gelten. Die Insektivoren umfassen neben Maulwurf und Igel noch die 5 Spitzmäuse: Wasser-, Wald-, Zwerg-, Haus- und Feldspitzmaus, also sämtliche deutsche Arten mit Ausnahme der nur auf die bayrischen Alpen beschränkten und später auch noch in einigen anderen Gebirgen (Harz, Riesengebirge usw.) aufgefundenen Alpen-spitzmaus, die Nager das Eichhörnchen und den Ziesel, dessen Vorkommen in Sachsen auf eine Einwanderung zurückgeführt wird, m. E. aber ein ursprüngliches ist, den Hamster, die drei Schlafmäuse: Sieben- und Gartenschläfer, sowie Haselmaus, die Wühlmausarten: Mollmaus (oder Wasserratte), Feld- und Erdmaus, kurzjohrige Erdmaus (als die seltenste der Mäuse und jedenfalls auch als eine der seltensten Säuger Sachsens überhaupt!), sowie die Waldwühlmaus, die der Mollmaus ziemlich nahe stehende Bisamratte als den jüngsten Bürger der sächsischen Säugetierfauna, von den echten Mäusen Wanderratte und die lange Zeit hindurch als ausgestorben gegoltene, neuerdings aber wieder nachgewiesene Hausratte, Haus-, Wald-, Brand- und Zwergmaus, sowie schliesslich noch Faser- und Kaninchen. Von den sonst noch in Deutschland festgestellten Nagern (Murmeltier, Biber, Baumschläfer, Alpenwühl- oder Schneemaus, nordischer Wühlratte und Schneehase) dürfte nur noch das Vorkommen der wenig bekannten, erst in den letzten Jahrzehnten in Deutschland zahlreicher nachgewiesenen, schon oben erwähnten nordischen Wühlratte, die in ihrer Grösse zwischen der Mollmaus und der Waldwühlmaus steht, möglich sein. Die Raubtiere umfassen den Fuchs, den Edel- oder Baum- sowie den Stein- oder Hausmarder, das Hermelin, das kleine Wiesel, den Fischotter und den Dachs, während die 8 Huftiere sich auf Edel- oder Rothirsch, Damhirsch, Reh, Wildschwein und das erst in jüngster Zeit in Moritzburg eingeführte Mufflon verteilen. In geschichtlicher Zeit zwar noch, aber bereits sehr früh schon sind ausgestorben der Ur- oder Auerochse, der Wisent und der Elch, in späteren Jahrhunderten wurden von ihrem Schicksal ereilt der Bär, von dem der letzte 1747 bei Stein an der Mulde erlegt worden ist, der Wolf, der sich einzeln noch etwas länger gehalten und nach seinem Verschwinden hin und wieder aus Böhmen herübergewechselt sein dürfte — der letzte, 1814 bei Dippoldswalde geschossene, mag ein solcher Überläufer gewesen sein —, der Luchs, der etwa gleichzeitig mit dem Bären aus Sachsen verschwand — der letzte wurde 1743 bei Hinterhermsdorf in der Sächsischen Schweiz durch einen Selbstschuss erlegt, — die Wildkatze, von der die beiden letzten 1848 bei Langenreinsdorf und 1890 bei Russdorf erlegt wurden —, sowie der Biber, dessen Verschwinden um die Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte (der letzte ist wahrscheinlich gegen Mitte der vierziger Jahre bei Wurzen an der Mulde erbeutet worden). Als ebenfalls ausgestorben galt, wie schon erwähnt, lange Zeit hindurch die Hausratte, die neuerdings aber wieder nachgewiesen worden ist und möglicherweise hier und da unter ihrer grösseren und stärkeren Verwandten, der Wanderratte, der sie ja einst den Platz räumen musste, auch noch etwas häufiger vorkommen mag. Eingewandert ist neben der Wanderratte, die vom 18. Jahrhundert an das Land überflutete und dabei die eingessene Hausratte verdrängte, vor wenigen Jahren erst die aus Nordamerika in Böhmen eingeführte Bisamratte. Der Annahme, dass auch der Ziesel, dessen Vorkommen sich heute

1 Sie wird zweimal in den fünfziger Jahren des vorhergehenden Jahrhunderts erwähnt und ist dann 1916 von mir wieder neu aufgefunden worden.

auf ein nur räumlich kleines Gebiet des östlichen Erzgebirges erstreckt, eingewandert sei, vermag ich mich, wie eingangs schon angedeutet, nicht anzuschliessen; ich halte das Vorkommen für ein ursprüngliches und habe diese meine Auffassung auch bereits an anderer Stelle (Naturw. Wochenschr. 1921, S. 102—104) niedergelegt. Eingeführt sind frühzeitig schon das Kaninchen und das Damwild als ursprünglich südeuropäische Tierarten, sowie in der Gegenwart im schon erwähnten Mufflon eine Wildschafart. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unternommener Versuch, die Gemse in der Sächsischen Schweiz einzubürgern, misslang. Schliesslich seien als zwei in Sachsen noch beobachtete Irrgäste aus dem Säugergeschlecht der Seehund, von dem 1634 einer bei Kötzschenbroda an der Elbe, die auch seinen Reise-weg nach Sachsen gebildet hat, gefangen worden ist und von dem dann 1813 wieder einer bei Reinhardtsdorf (bei Schandau) beobachtet und ein dritter endlich 1893 bei Strehla an der Elbe gefangen sein soll, sowie ein 1715 bei Frauenstein im Erzgebirge geschossener und „nach Hofe geschickter“ Vielfrass erwähnt.

Die sächsische Vogelwelt hat im Jahre 1916 durch Rich. Heyder in dessen „Ornis saxonica“ (Journal für Ornithologie, 64, 1916, S. 165—228, 277—324, 429—487) die erste, allen Anforderungen entsprechende, eingehendere, auf einem ebenso gründlichen wie sorgfältigen Studium fussende Darstellung erfahren und wird in „Nachträgen“, die der mir befreundete Verfasser vorbereitet und in die ich schon manchen Blick habe tun dürfen, noch eine wesentliche und wertvolle Ergänzung erfahren. Erwähnt werden von Heyder 302 für Sachsen sicher nachgewiesene Vogelarten, während das Vorkommen von 17 weiteren, von früheren Beobachtern genannten Arten als nicht erwiesen, in einer Anzahl von Fällen sogar als direkt unwahrscheinlich zu gelten hat. Von diesen 302 Arten sind 142, also nahezu die Hälfte, regelmässige Brutvögel, 18 weitere, nämlich Fluss- und Zwergseeschwalbe, Reiher- und Eisente, Zwergtrappe, Kranich, Rohrdommel, Kornweihen, Sumpfohreule, Sperlingskauz, Rothkopf- und Grauwürger, Bergfink, Flussrohrsänger, Ringdrossel, weisssterniges Blauhehlchen, schwarzkehliger Wiesenschmätzer und braunstreifige Schwanzmeise, die inzwischen aber als ein regelmässig vorkommender Brutvogel erkannt worden ist und daher diesen (wie wahrscheinlich auch der schwarzkehlige Wiesenschmätzer) angegliedert werden muss, nisten nur unregelmässig, und andere 10, nämlich Graugans, schwarzer Storch, Fischreiher, Stein- und Fischadler, Milan, Gabelweihe, Uhu, Kolkrabe und Steinrötel, brüteten früher in Sachsen, sind als Brutvögel heute aber ausgestorben, während von weiteren 11 Arten (Waldwasserläufer, Nachtreiber, Wiesenweihe, Schlangendler, Rotfussfalke, Leinzeisig, Karmingimpel, Kiefernkreuzschnabel, Mauerläufer, Weidenmeise — deren Brutvorkommen neuerdings aber als nachgewiesen gelten kann — und Binsenrohrsänger) das ehemalige oder jetzige Brüten sehr wahrscheinlich ist, sichere Nachrichten darüber aber nicht vorliegen.

Zu den regelmässigen Brutvögeln Sachsens zählen zunächst die vier Taucher: Hauben-, Rothals-, Schwarzhals- und Zwergtaucher, ferner die Lachmöwe und die Trauerseeschwalbe, von Enten die Casel-, Moor- und Schoell-, die Löffel-, die Stock-, Mittel-, Knäk- und Krickente, von Regenpfeifern und Schnepfenvögeln der Flussregenpfeifer, der Kiebitz und der Criel, der Flussuferläufer, der Rotschenkel, die Bekassine und die Waldschnepfe, weiter die grosse Trappe und von Rallen und Wasserhühnern die Wasser- und die Wiesenralle, das Tüpfelsumpf-, Teich- und Blässhuhn. Ferner ist Brutvogel